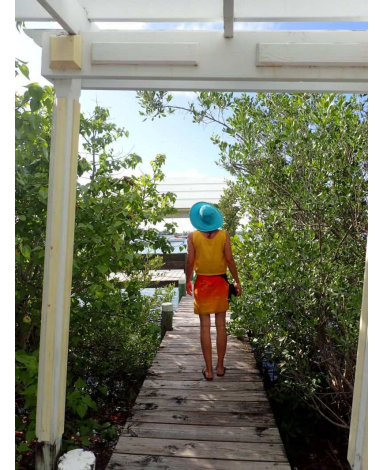


Geht bald los!

16.05.2015

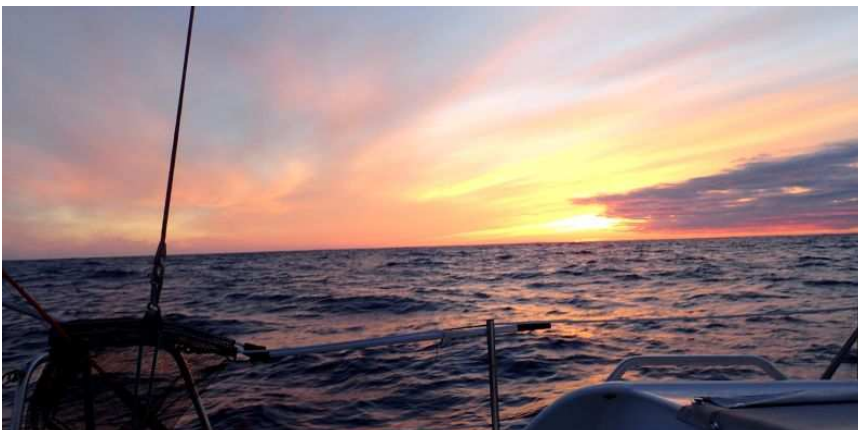
Hallo ihr Lieben!

Noch sind wir hier, an der schönen Schlei, und gestern am späten Abend sind wir endlich mal schwimmen gegangen, nach der Sauna natürlich, in frühlingshaftem 11 Grad warmem Wasser ;-). 6 Wochen haben wir nun wieder zu Hause verbracht und erstaunlicherweise hatte ich nach unserer Rückkehr aus der Karibik Ende März keine Eingewöhnungsschwierigkeiten, sondern hab mich sofort wieder wohl gefühlt in unserem Hausboot, obwohl sich der Norden ja noch ganz schön winterlich-rau und kalt gezeigt hat. Aber auch schön, ich bin gern hier, wobei ich es optimal finde, die kalte, dunkle Jahreszeit drastisch zu verkürzen! Doch nun soll es wieder losgehen. Wir wollen unsere ARTNIS von den Bahamas zurück nach Arnis segeln. Wenn wir Ende Juli / Anfang August hoffentlich wieder in unserem Heimathafen festmachen, so werden wir nach unserer Nordatlantik-Rund-Tour über 11.000 Seemeilen (22.000 km) im Kielwasser haben. Und viele Ideen für den Umbau unseres Kats, denn schließlich soll das eine Probefahrt gewesen sein ;-)!



Spannend ist es, für mich eine echte Herausforderung, zu zweit so lange Strecken nonstop auf dem Meer zu bewältigen. Von den Bahamas zu den Azoren, das ist ungefähr so weit wie die Atlantiküberquerung auf dem Hinweg, von Lanzarote nach Guadeloupe. Und auf den Azoren haben wir dann erst ungefähr die halbe Strecke bis Arnis geschafft! Wir sind noch nicht ganz sicher, ob wir die Azoren überhaupt anlaufen werden, das wird sehr vom Wind abhängen... Aber ich hab ja einen supererfahrenen Seebären an meiner Seite, der die Ruhe selbst ist, während ich innerlich schon sehr aufgeregter bin...

Unsere Taschen sind voll und schwer. Keine Kleidung und kein leckerer Käse :-), sondern Ersatzteile, Leisten, Persenninge, Werkzeuge, Leinen und und und. In den ersten Tagen werden wir unsere ARTNIS noch seefester machen, vor allem das trockene Segeln wollen wir fördern ;-), und zu meiner Beruhigung gibt noch es einen Ersatz-Autopiloten, eine Ersatz-Wasserpumpe etc.



So wird bei Gelegenheit ein neuer Bericht bei euch eintrudeln von der ARTNIS und ihrer Stammbesatzung.

Drückt uns die Daumen, dass wir eine gute Tour haben werden und heile zu Hause ankommen!!

Wieder unterwegs...

31.05.2015

Hallo ihr Lieben!

Es leuchtet mir einer der 3 letzten handbetriebenen Leuchttürme der Welt alle paar Sekunden ins Gesicht. Gerade ist die Sonne untergegangen und ich habe mir ein Hemd angezogen bei mittlerweile kühlen 27.7 Grad. Das ist auch die momentane Wassertemperatur, bei der wir heute einen so schönen „fast“ letzten Schnorchelgang erlebt haben, der beinahe alles bot, was wir so lieben: prachtvolle Korallengärten mit zahlreichen Riffischen, eine Schildkröte gleich zu Anfang, ein paar richtig fette 100\$-Lobster, die einfach so rumspazierten (heute mal nicht in den Kochtopf), Tinas Lieblingsfisch: ein Queenangel und meiner, ein kleiner sehr neugieriger Riffhai.



Tina und ich ankern mit unserer „ARTNIS“ nahe einer zu den Abacos zählenden Inseln (Elbow Cay) auf den Bahamas. Hinter uns liegen schon wieder 9 Tage, die so typisch für den Fahrtensegler sind:

Wie immer sehr betriebsame letzte Tage in Deutschland, alles scheint sich auf die letzten Stunden konzentrieren zu müssen. Dann, die Koffer sind mit über 50 Kilo Yachtzubehörartikeln gefüllt plus viieel Handgepäck, wird nach 2 Stunden Schlaf um halb 3 Uhr morgens der Weg zum Flieger angetreten. Bei 6 Grad Außentemperatur freuen wir uns schon auf die Wärme. Knapp 24 Stunden später, fast wieder ganz ohne Schlaf, sehnen wir uns nach norddeutschen Temperaturen zurück, als wir die klimatisierte Flughafenhalle von Nassau verlassen. 29 Grad bei gefühlter 100%iger Luftfeuchtigkeit erwarten uns leider auch auf unserem natürlich nicht klimatisierten Schiffchen, welches wir wohlbehalten bei einem Bekannten für sehr günstige 760 US\$ nebst Flughafentaxiservice hier bei Nassau erklimmen können. Bis wir das Nötigste zusammenhaben und in die Koje fallen, ist es nach deutscher Zeit bereits wiederum kurz vor 3 Uhr morgens. Wir machen das hier alles freiwillig!

Es vergehen 2 Tage der „Inbetriebnahme“ von ARTNIS, mit zahlreichen Arbeiten wie Mast- und Motorinspektion, Borddurchlässe prüfen und 1000 Dinge räumen. Hi und da Verstärkungen angebracht, Überlebenstonnenhalterung gebaut, Antenne gezogen, 2. Ein-Leinenreff angebaut, einen mehrere 100 Dollar riesengroßen Einkauf getätigt (mit Auto von Nick, unserem „Hafenmeister“), Wassertank entleert, gesäubert und befüllt und viele, unzählige Kleinigkeiten mehr. Am 3. Tag ging es unter Segeln in die Westbay von Providenciales zum Ankern. Hier galt es das Unterwasserschiff zu säubern,



Logge und Borddurchlässe freizulegen, Ruderblätter auszurichten. Uff, was waren wir am Ende fix und fertig. Auch das machen wir alles freiwillig...

... um diese verdammt geile Zeit danach um so mehr auszukosten! Rose Island ist unsere erste traumhafte Insel ganz knapp vorm offenen Atlantik – Seele baumeln lassen – genießen. Schnorcheln, dösen, Musik hören, Yoga machen und viel lesen.

Dann das erste richtige Atlantiksegeln, hoch am Wind bei nicht zu viel Wind, trotzdem vorsichtig mit einem Reff im Groß. Hier sind die Wellen



schon so hoch, da würde bei uns auf der Ostsee kaum noch einer raus gehen. Wir schaffen nicht die erhofften 8,5 Knoten Schnitt auf den 80 Seemeilen (das Schiff ist doch schwerer als gedacht und die Welle verhindert ein uneingeschränktes sauberes Segelprofil) um vor Sonnenuntergang die Riffpassage zu bekommen und ankern in der eigentlichen no-go-bay (bei diesem Wind/Welle) vor Cherokee Point. Das Sonnenuntergangsschwimmen mit der hohen, tosenden Brandung knapp im Hintergrund einfach unbeschreiblich und straft die Segelhandbuchwarnungen Lügen! Wäre es nach dem Buch gegangen, wir hätten die Nacht auf See

verbringen können. Aber so ist es halt beim Fahrtensegeln, man muss es immer besser selbst erfahren und nicht immer allen Hinweisen und den vielen Gerüchten zu viel Beachtung schenken. Das Segelhandbuch ist wahrscheinlich auch eher für die vielen „Segler“ (meist Amerikaner) geschrieben, die mit echtem Segeln eh nicht so viel am Hut haben. Die meisten fahren mit topausgestatteten vollklimatisierten schwimmenden „Wohnwägen“ von einer er„googelten“ Bucht zur nächsten Gerüchtequelle. Am liebsten immer zusammen in größerer Anzahl als Pulk und dann meist sowieso gerne mit Motor, sicher ist sicher. Wenn wir bei einem schönen 5er Wind auch mal aufkreuzen, sitzen diese „Fahrtensegler“ lieber beim kühlen Bier in der sicheren Bucht und beäugen uns argwöhnisch, wenn wir unter Segel in der selbigen beim Aufschleier zum Ankermanöver ansetzen. Ehrlich, wenn hier einer bei 6 Windstärken mit Reff rumsegelt, dann ist es entweder ein europäischer Segler (Holländer und Franzmann sowieso) oder ein Charterschiff welches seinen Termin einhalten muss. Gut, ich hasse selbst diese Pauschalisierungen, vielleicht gibt es ja auch ein paar Amerikaner, die auch das pure Segeln mögen und dieses auch können und vielleicht gibt es auch ein paar Europäer die hier eher zufällig übergetrieben sind...



In unserer einsamen Bucht werden wir jedenfalls herzlich von einem heimischen Anglerehepaar auf den Abacos Willkommen heißen.

Die erste Nacht „fast auf See“ ist jedenfalls göttlich, mit Seegang am Ankerplatz, gleißendem Licht vom fast vollen Mond, Musik von der tosenden Brandung und dem Geruch des Riffs so intensiv wie der einer

just frisch gemähten Wiese. Hier sind wir gerne, und dafür machen wir das davor alles freiwillig ;-).

Am nächsten frühen Morgen werden noch kleinere ausstehende Arbeiten erledigt, wie z.B. Vorschiffschotten absolut dicht gemacht, Notvorräte sortiert und in schwimmfähige Kanister gestaut...wir bereiten uns halt auf unsere nächste Atlantiküberquerung vor, diesmal von West nach Ost. Vorher durfte sich Tina aber noch 2 Tage mit dem Segel/Persennigmacher in Nassau rumgeschlagen und ich machte noch die letzten Besorgungen wie das wichtige Gas zum Kochen organisieren und hier ein Schekel, oder da noch Motoröl kaufen und letztendlich wurde so richtig voll gebunkert. 200 Liter Diesel, 400 Liter Wasser. Das sollte eigentlich reichen für die nächsten Wochen.

Die ca. 2600 Seemeilen zu den Azoren können es ganz schön in sich haben und immer länger werden. 22 Tage habe ich einmal dafür mit einer BaltiCat 42 gebraucht, und da ging es die letzten Tage nur noch mit Motor durch das große Azorenhoch voran. Das gefürchtete Azorenhoch – geliebt in Deutschland für das schöne Wetter – unbeliebt bei dem Fahrtenseglern wegen des schönen Wetters, weil Flaute. Wir werden sehen, wie es wird, auf See haben wir später fast keinen Einfluss mehr, können vielleicht ein bisschen mehr Süd fahren, um den nordatlantischen Tiefs etwas auszuweichen, oder halt mehr nach Norden fahren um dem Hoch im Süden zu entgehen. Tina hätte gerne weniger Wind und würde dafür eine längere Passage genießen, für mich könnte es auch gerne sportlicher zugehen. Aber wer weiß schon, vielleicht kommt es ja auch ganz anders. Vielleicht lassen wir die Azoren auch ganz aus, wenn das Hoch zu ausgeprägt ist, und segeln durch bis Frankreich (oder so). Dann dauert unsere Überfahrt entsprechend länger. Also bitte zuhause keine Tage zählen oder erwarten, dass wir dann und dann doch endlich irgendwo angekommen sein müssten. Je länger es dauert, desto Flaute. Und während wir entspannt bei Flaute unsere unzähligen e-books lesen, sollte sich niemand darüber Sorgen machen, dass wir noch nicht angekommen sind!



Aufgeregt? Nein, selbst Tina ist mittlerweile ganz locker drauf vor der großen Tour, die die nächsten zwei-drei Tage starten soll. Noch darf der Wind etwas südlicher kommen, noch wollen wir nach Man-o- War Cay, Marsh Harbour, einen letzten echten Tauchgang mit Flaschen machen... bis der Außenborder vom Dinghy abgeschraubt, der Tauchkompressor im Vorschiff verstaut wird und ein letztes Mal die Ankerwinde unseren Anker aus dem Korallensand hievt. Nein, das letzte Mal wird das hoffentlich nicht sein. Wir werden wieder kommen, immer wieder, solange es das Meer, der Wind und die Gesundheit uns erlauben.

Hope Town, Abaco

Stephan mit Tina

Adios Karibik!

01.06.2015

Hallo ihr Lieben!

Abschiedsstimmung hat Einzug gehalten an Bord der ARTNIS. Heute durften wir noch einmal in kristallklarem türkischem Wasser ankern und zwischen Zange, Stichsäge, Kabelbinder und Persenningen gönnten wir uns einen letzten Tauchgang. Nicht tief, nur 5-6 Meter, jedoch präsentierte er uns noch einmal tolle Fische und Schildkröten. Auch ein Hai schaute vorbei, recht nah sogar, interessierte sich aber nicht für uns, die wir ihn ganz ruhig und ehrfurchtsvoll beobachteten. Auch zwei Queen Angel Fische



beglückten uns, für mich der Inbegriff von absoluter Schönheit der Natur... Mit den Abacos haben wir den nördlichsten Teil der Bahamas erreicht, ein außerordentlich hübsches Fleckchen Erde! Hier sind die Inseln nicht so karg, es gibt sogar wieder viele Palmen, und nach so viel Armut in der Karibik tut es gut, mal wieder richtig schöne und gepflegte Architektur zu sehen, das Auge freut sich! Eigentlich waren wir nach unserer erneuten Ankunft in den Bahamas vor 10 Tagen im absoluten Arbeitsmodus. Alles drehte sich nur um die Vorbereitung der ARTNIS für die große Rücktour über den Atlantik. Doch nachdem wir uns ein paar kleine Schnorchelausflüge gegönnt haben, den Tauchgang und gestern einen Spaziergang durch das wunderschöne Städtchen Hope Town könnte es ewig so weitergehen... Doch Europa ruft und morgen beginnt offiziell die Hurricane Season - da sollte man der Karibik lieber den Rücken kehren. Bisher hatten wir mit dem Wetter ganz großes Glück: Obwohl hier z. Zt.



Regenzeit ist, ist die Hitze eher trocken, auch wenn unser erster Eindruck ein anderer war. Und ab und an ein kleiner Regenschauer ist schnell vorbei und die Sonne strahlt wieder. Allerdings strahlt sie sehr heiß, was die Arbeit nicht gerade erleichtert...

Heute Abend liegen wir vor Marsh Harbour. Für morgen früh ist ein letzter Einkauf vorgesehen, doch der Zettel ist klein, wir sind schon sehr gut verproviantiert. Engmaschig laden wir uns die Wetterdaten runter, bislang noch aus dem Internet, und überlegen uns eine geeignete Taktik. Unterwegs wird uns Freund Erwin wenn möglich mit Wetterdaten über das Satellitenhandy per e-mail versorgen.

So nehmen wir nun Abschied von der wunderschönen Karibik und sind gespannt auf die nächsten Wochen. So eine Ozeanüberquerung ist doch eine ganz spezielle Lebenssituation und ich bin froh und dankbar, so eine besondere Zeit mit Stephan erleben zu dürfen. Ich bin seeehr gespannt, wie es wird! Wann genau es losgeht? Vielleicht Montag Abend, vielleicht Dienstag Morgen? Oder...? Wer weiß? Wir gehen dann einfach mal Anker

auf, scheinbar wie immer... Und wie gesagt: Ihr solltet nicht die Tage zählen, je länger wir brauchen, desto gemütlicher haben wir`s...

So schicken wir euch warme Sonnenstrahlen, auf dass in Deutschland der Sommer auch bald Einzug halte!

Ganz liebe Grüße von

Tina mit Stephan

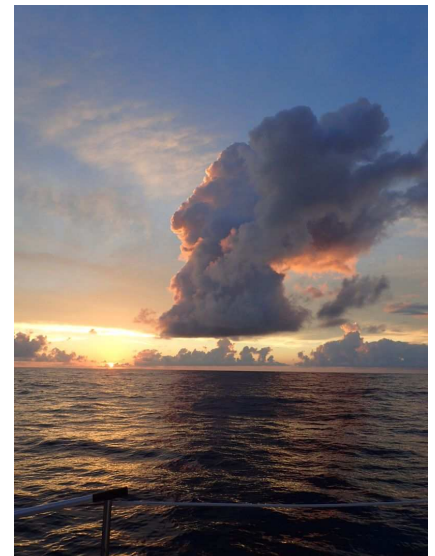
Atlantik-Rücktour ARTNIS: Bahamas – Azoren

20.06.2015

Hallo ihr Lieben daheim!

Land in Sicht! Am 19. Tag nach unserem Abschied von der Karibik liegt die grüne Azoreninsel Flores vor uns. Und da wir wissen, wie viele von euch in den letzten Wochen gedanklich häufig bei uns waren, schicken wir diese Nachricht los, sobald wir Handyempfang haben, um die Freude der glücklichen Ankunft mit euch zu teilen und euch ein bisschen von unseren Erlebnissen zu berichten.

Heute ist der 11.6.2015. Für Stephan und mich der 10. Tag unserer Rücktour über den Atlantik, um unsere ARTNIS wieder nach Hause zu bringen, nach Arnis. 10 Tage nur wir 2, nur Wasser um uns herum. Stimmt nicht ganz, vor 5 Tagen haben wir Land gesehen, ein paar Seemeilen von uns entfernt, das kleine Atoll der Bermudas. Wir konnten sogar an der Sendeleistung ihres Sendemasten teilhaben, so dass wir ein paar Emails rausschicken und empfangen konnten. Und Wetterdaten runterladen. Und schon verschwand das Eiland in der Ferne. Wir allerdings verschwanden nicht, auch wenn das manch einen wundern mag, so als Schiff unterwegs im berühmt-berüchtigten Bermudadreieck... Es hat uns nicht verschluckt und so segeln wir dahin. Sehr langsam allerdings. Bis zu den Bermudas ging es recht flott voran, wir segelten häufig mit gerefften Segeln, weil wir ja vorsichtig sind. Doch wir hatten tatsächlich immer wieder mal 6 Windstärken, in Böen sogar 7-8. Und nun - zwischen den Bermudas und den Azoren scheint es nur Windstärke 1-2 zu geben, auch mal 0, ganz selten 3. Und dafür ist das eine verdammt lange Strecke (direkter Weg Bahamas-Azoren über 5000 km!)- Die meiste Zeit bewegen wir uns in Fußgängergeschwindigkeit, ein Fahrrad würde uns locker überholen! Aber scheinbar schafft man es auch auf diese Weise, Tausende von Kilometern zu überwinden! Heute Abend könnten wir so eine Art Bergfest feiern, ungefähr die halbe Strecke geschafft, mit Musik und Tanz? Ne, das wird wohl nix. Unsere Musikbox ist heute abgessoffen... Ich hatte sie etwas leichtsinnig positioniert, aber da wir kaum Seegang haben, schien der Ort, von dem aus sie uns mit Musik erfreute, ganz ok. Doch als Stephan die Kabine verließ und sich gedankenlos genau dort festhalten wollte, plumpste meine geliebte Bose-Box auf der anderen Seite in eine mit Salzwasser gefüllte Schüssel im



Spülbecken, in der ich meine vom Brotteig kneten verklebten Hände heute schon mehrfach gewaschen hatte, um unser kostbares Süßwasser zu sparen. Schade manchmal, dass man die Zeit nicht zurückdrehen kann, für mich eine kleine Katastrophe, die mich einige Tränen gekostet hat...

Also keine Musik zum Fest. Wahrscheinlich auch kein Fest, denn das tagelange so langsame Vorankommen frustriert den Skipper doch teilweise sehr. Wahrscheinlich ist er gar nicht in Feierlaune... Ich dagegen bin entspannt (wenn nicht gerade was kaputt geht;-)). Ich genieße jeden

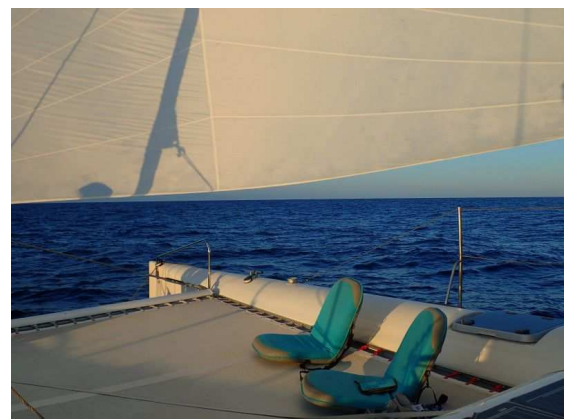


einzelnen dieser gemütlichen Segeltage bei Sonnenschein, leichter Brise, blauem Himmel, genug Sonne zum Brotbacken und wenig Welle. Denke gar nicht darüber nach, wann wir wo ankommen werden. Bin ganz im Jetzt. Bis auf den Moment vor 2 Tagen, als Stephan meinte, dass es natürlich doch passieren könnte, dass das Wasser nicht reicht, so langsam, wie wir sind. Oje - Alptraum! Ich sofort unsere

Trinkwasservorräte gezählt und mal durch 30 geteilt, das ergab 4. Super! 4 Liter pro Tag, das ist doch entspannt, und länger als noch 30 Tage werden wir ja wohl nicht brauchen;-))

Erwin, unser Wettermann, schreibt, dass wir am Sonntag (heute ist Donnerstag) mit einer Front rechnen können. Wind und Regen. Naja, mal sehen. Ich finde das gerade ja viel gemütlicher, als die ersten Tage zu den Bermudas, wo es regnete, wir in unserer Persenningbude saßen und uns die verrückten Wellen durchschaukelten... Hauptsache genug Brot, das ist für mich immer wichtig, daher hatte ich in den letzten Sonnentagen auf den Bahamas schon auf Vorrat gebacken, was sich bewährt hat, das mache ich gerade wieder, für die bewölkten Tage, an denen wir schneller unterwegs sein werden.

Was unsere Speisevorräte betrifft, so hoffen wir einfach, dass wir schneller segeln und essen, als die Motten das tun! Wie ich, glaube ich, schon erwähnte, haben die sich in den Kästen unter unseren Kojen eingenistet und spinnen, fressen und kacken in Reis, Linsen, Haferflocken etc... Sie sind auch sehr eifrig mit der Fortpflanzung beschäftigt und kleben ihre Puppen oder was auch immer nicht nur in die Falten von Pappe und Folien, sondern mittlerweile auch in unsere Kleidung. Ob sie diese nur zur Fortpflanzung nutzen oder die Babys, die da mal raus schlüpfen, auch Interesse haben, Löcher in unsere Klamotten zu fressen, wissen wir noch nicht. Vielleicht/hoffentlich sind es ja reine Lebensmittelmotten... Was sind eigentlich diese kleinen Würmer, die gerne überall rumkriechen, die ich gestern aus den Linsen gesammelt habe? Sind es Baby-Motten oder sind es Maden?? Ansonsten haben wir keinen Tierbesuch an Bord. Das ist das Gute so mitten auf dem Atlantik - auch in der Abenddämmerung kommt keine Mücke! Doch - einen Überraschungsgast hatten wir gestern Abend



an Bord: Es gab einen lauten Rums und noch einen, da saß eine Möwe völlig verdattert in unserem Cockpit, war wohl im Dunkeln gegen unser Segel geflogen, die Arme! Eine Menge Möwen begleiten uns treu, gestern habe ich 13 gezählt! Hätte nie gedacht, dass die Vögel in the middle of nowhere leben würden! Erst waren es nur 2, wurden jedoch Tag für Tag mehr, als hätte sich rumgesprochen, dass die Reisebegleitung der ARTNIS in Flaute ein außerordentlich guter Tipp ist! Sie sind wunderschön anzuschauen, wie sie um unser Schiff fliegen, elegant ganz knapp über der Wasseroberfläche dahin segeln und zur Landung ihre "Fahrgestelle" ausfahren und bremsend nach vorn strecken, mit den "Hacken" zuerst landend... Schön anzuschauen sind übrigens auch die Portugiesischen Galeeren, das hätte ich nie gedacht! Das sind doch diese gefährlichen Quallenähnlichen Geschöpfe mit den langen Tentakeln. Ich wusste gar nicht, dass sie auch segelnd unterwegs sind! Ein halbmondförmiges durchsichtiges Segel haben sie, das purpur-lila leuchtet und schillert - echt hübsch! Anders als auf der Hintour über den Atlantik habe ich hier keine Ambitionen, mal baden zu gehen, egal wie langsam wir unterwegs sind. Es reicht mir, in unserer achterlichen "Badewanne" zu sitzen und die Eimerdusche zu genießen, natürlich nur, wenn wir nicht zu schnell sind bzw. der Seegang es erlaubt.

Sonntag, 14.06.

Wie die Szenarien an Bord sich mit dem Wind doch ändern! Seit gestern haben wir ordentlich Wind, haben zum ersten Mal auf diesem Abschnitt ein 200 Seemeilen Etmal geschafft! Das heißt über 200 sm in 24 Stunden gesegelt. Dafür haben wir neulich noch 3-4 Tage gebraucht ;-). Ich sitze hier in meiner abendlichen Wache, so bis 1 Uhr, und Stephan schläft oder versucht es. Es ist



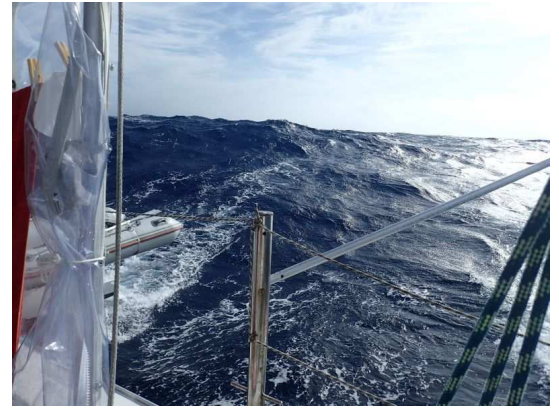
unglaublich laut: Die Wellen rauschen so laut und knallen immer wieder unter`s Brückendeck. Alles knarzt, Leinen schlagen gegen den Mast, der Wind heult... Dafür gönne ich mir heute mal Musik in meiner Wache, es ist so laut, das Stephan das kaum mitkriegt, direkt nebenan. Die Wellen sind echt ordentlich hoch! Es schaukelt wie verrückt, man kann keinen Schritt tun, ohne sich festzuhalten, am besten mit beiden Händen. Und ich werde kein bisschen seekrank - jippieh! Ja, richtig gelesen: Ich höre Musik! Die Bose-Box geht wieder, so ein Glück! Stephan hatte sie direkt nach dem Unglück aufgeschraubt und überall, wo er hinkam an die Elektronik, sein Aqua-Protect-Wunderspray hingesprüht. Dann habe ich 2 Tage gewartet und es einfach mal probiert und siehe da...ich hab Luftsprünge gemacht vor Freude!

Ach, wir haben schon eine echt schöne Zeit! Freuen uns, dass wir die Reise zu zweit machen, eine gute Entscheidung, finden wir. Gibt uns mehr Freiheit in vieler Hinsicht. Es ist z.B. ein großer Vorteil, keine Termine einhalten zu müssen. Niemand muss irgendwo einen Flieger erreichen. Wir halten es uns immer noch offen, welche Inseln der Azoren wir anlaufen werden und ob überhaupt. Und auch die Zweisamkeit an Bord ist

schön...so ganz zwanglos... Und wann im Leben hat man denn sonst mal Zeit, so viel zu lesen? Gut, dass es e-books gibt, wie hätten wir sonst die ganze Bibliothek mitnehmen können, die wir dabei haben?! Und dann tagsüber einfach immer mal wieder ein Schläfchen machen, wenn einem danach ist. Deshalb bin ich jetzt auch so munter, hatte 2 Schläfchen heute...

Montag, 15.06.

Wow, was für Wellen! Den ganzen Tag über knallte und rumste es. Die Wellen kommen von schräg achtern, 4-5 Meter hoch mittlerweile. Erstaunlich und schön ist es, dass sie unseren Katamaran sanft von hinten anheben, doch wenn sie dann unter uns durchrauschen, kommt es häufig zu diesem lauten Donnergeräusch, wenn sie unter das Brückendeck knallen. Stephan hat auch schon entschieden: er will den Boden unseres



Küchencockpits um 20 cm anheben, auf dieselbe Ebene, wie die Bodenplatten, die er für die Kabinen eingezogen hatte, damit die Wellen in Zukunft nicht mehr so oft grobe Stöße verursachen. Diesen niedrigeren Boden gab es halt schon, den hatte er gelassen, wie gesagt, es ist eine Probefahrt... Nun brausen wir schon wieder im Affenzahn durch die schwarze Nacht, doch da die Wellen mittlerweile so hoch sind, haben wir das 5. Reff im Großsegel, also nur noch wenige Quadratmeter Segelfläche, damit wir die Wellen nicht so irre schnell runtersurfen. Auch das Vorsegel ist ganz klein und wenn uns heute Nacht wie angekündigt das Tief überholt und aus den 6-7 Windstärken in Böen 8 werden, wie heute schon mal, kann ich es schnell auch ganz wegrollen. Heute Nacht leuchtet das Plankton besonders schön in der aufgewühlten See - wie tausende von Glühwürmchen im schwarzen Wasser, aufblitzend wie Explosionen von Feuerwerkskörpern, die sogar manche weißen Wellenkämme in der Ferne sichtbar machen in dieser mondlosen Nacht...

Dienstag, 16.06.

Böen bis 9 Windstärken letzte Nacht. Tagsüber drehte der Wind dann um fast 90 Grad, ließ nach und wir haben step by step ausgerefft. Wellentechnisch war es noch sehr turbulent: die lange hohe Dünung der Nacht und die neue Windsee schräg dazu von der anderen Seite. Irgendwann hat man echt nicht mehr so große Lust auf dieses Gerumpel,



da haben wir uns dann mal einfach in unsere Koje verzogen und Filme geguckt, mal was ganz anderes. Witzig, wie man dann zeitweise die Wirklichkeit ausblendet und obwohl man die ganze Zeit so hin- und hergeschaukelt wird, total im Film abtaucht...

Den Sonnenuntergang haben wir heute wieder mal ganz intensiv auf uns wirken lassen. Musik dazu, ein wenig getanzt und gesungen und pure

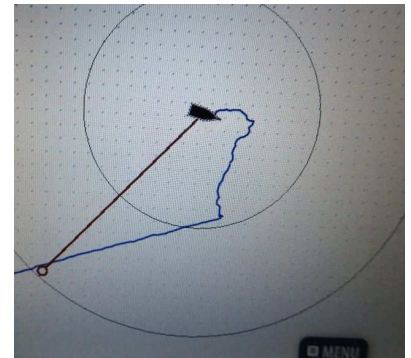
Begeisterung an dem farbenprächtigen Schauspiel. Auch lange danach haben wir die rötlich-goldenen Reflexe auf dem tief lila-indigofarbenen Wasser bestaunt und uns daran erfreut, wie sanft unser Katamaran in die immer noch hohen Wellen eintaucht.

Nur noch 450 Seemeilen bis Flores, der westlichsten Insel der Azoren und Europas. Gemischte Gefühle: natürlich Freude darüber, dass wir es bald geschafft haben, aber auch fast so etwas wie ein bisschen Wehmut, dass dann die erste Etappe, die südlichere, wärmere, längere, unserer Atlantiküberquerung hinter uns liegen wird. Wir sind einstimmig der Meinung, dass die schönen Momente dieses Törns bislang eindeutig überwiegen!

Haben heute begonnen, über Flores zu lesen - eine wunderschöne Insel muss das sein! Wir freuen uns doch schon sehr darauf!!

Donnerstag, 18.06.

Gestern hatten wir mal wieder einen kompletten Flaudentag, den ich eher genießen konnte als der Skipper ;-), heute dagegen haben wir guten Wind, wunderbar eigentlich, nur genau aus der Richtung, in die wir wollen... So brausen wir gerade nach Norden, obwohl eigentlich Ost-Nord-Ost die Richtung ist, in der die Azoren liegen, und warten auf den angekündigten Südwind, wo bleibt er bloß? Kreuzen hoch und runter und der Wind dreht dann auch noch gern jeweils zu unseren Ungunsten, wir machen kaum Meilen. Egal, ich bin weiterhin entspannt, finde, dass es ein schöner Tag war, obwohl die Sonne kaum schien, aber wir haben trotzdem Spaß gehabt. Und wir haben einen Wal gesehen! Konnten ihn lange beobachten, wie er auf unserem Parallelkurs dahinzog an der Wasseroberfläche und regelmäßig seinen Blas ausstieß.



Der Skipper mag keine Zeitumstellung unterwegs, mittags um 12 Uhr trägt er das Etmal ins Logbuch ein und da sollen immer 24 Stunden zwischen liegen. So lebten wir bis eben immer noch nach der Ortszeit der Bahamas und die Sonne ging immer früher unter, mittlerweile schon um 17.30, dafür ging sie nachts um 3.10 wieder auf. Egal, Zeit ist eh relativ. Nun gab Stephan eben endlich das Signal zur Zeitumstellung, 3 Stunden nach vorn, was ihn kurz darauf zu der erschreckenden Erkenntnis brachte, dass heute eine Mahlzeit ausfällt, denn plötzlich ist schon Abend!

Freitag, 19.06.

Früh am Morgen regnete es ordentlich. Wie wunderbar! Unser salzverkrustetes Boot wurde süß abgespült! Und nun ein traumhafter Segeltag: Unter Gennacker segeln wir im Sonnenschein mit durchschnittlich 10-11 Knoten unserem Ziel entgegen. Wir hoffen, Flores morgen bei Tageslicht zu erreichen! Freude!

Ganz liebe Grüße sendet euch Tina

Liebe Familie, liebe Freunde,

Ich sehe die schöne Insel Flores förmlich schon vor uns auftauchen, rieche sie und sehe die ersten Vorboten. Ich finde aber, Tina hat diese Mail so schön geschrieben, dass ich sie weiter ganz auf Euch wirken lassen möchte und nicht auch noch in Entzückung geraten oder gar der Poesie verfallen werde. Der Törn war bis hier ganz wunderbar und deshalb nur liebste Wünsche zu Euch in alle Welt. Wen es interessiert, dem habe ich unten noch einen kleinen Anhang, eher technischer Natur, beigelegt.

Bis auf bald

Stephan

Fahrt mit unserer ARTNIS von Bahamas - Flores/Azoren.

Um es vorweg zu nehmen, es gab auf diesem Törn mit knapp 2500sm nicht einen technischen Defekt, wenn man mal von dem in einer Böe gesprengten Umlenkblock vom Großfall absieht.

Tina hat die Wette bzgl. der Fahrzeitlänge haushoch gewonnen. Ich war mit 16 Tagen 2-3 Tage zu optimistisch... Da war wohl eher der Wunsch der Vater der Schätzung. Wir hatten nur einen kleinen Sturm, mit nur einer 45 Knoten Bö, dafür viele flaue Windtage, alleine 5 Tagen unter 100 sm Etmale. 3 Tage mit über 200 sm waren auch dabei, einer fast mit 240 sm. Kreuzen bei wenig Wind aber hoher konfuser Atlantikwelle aus mind.

3 verschiedenen Richtungen, macht auch nicht wirklich Spaß. Trotzdem blieben die Dieselmotoren praktisch unbenutzt, 3 Stunden an ein/zwei Tagen mussten sie auch mal laden, bei Flaute und Regen geht weder Windgenerator noch Solar. Trotzdem, das Thema scheint hier an Bord gut gelöst. Obwohl der Kühlschrank die ersten 10 Tage nonstop! lief (bei 32-35 Grad im "Salon") und der Autopilot sowieso, hatten wir eigentlich keine Energiebilanzdefizite. Auch



mit den vor mittlerweile 28 Tagen gebunkerten 400 Litern Wasser sind wir ganz locker hingekommen. Nur für den Tee haben wir extra gekauftes gutes Trinkwasser aus Flaschen benutzt. Wir haben jetzt noch ca. 100 Liter Wasser im Tank, und der Wassermacher ist noch nicht einmal gelaufen. Dabei haben wir bis auf den Sturmtag jeden Tag geduscht (in den Bahamas sogar mehrfach - halt nach jedem Baden) und stinken ist wirklich nicht unser Ding... Zum Vergleich, Zuhause verbrauchen wir fast 5.000 Liter in dieser Zeit.

Mit das Beste war mal wieder unser gigantischer Kühlschrank, gestern gab's noch immer knackigen Brokkoli und Porree und wir haben immer noch Tomaten, Paprika, Salatköpfe, 3 Kürbisse und einen Weißkohl im Kühlfach... Diese (Strom- und Lebensgefühl-) Rechnung ging voll auf, oben 8-10 Grad, unten teilweise Eis, der Kompressor hatte viel zu tun, die Solarzellen alleine gaben es her. Der 400 Watt Windgenerator leistete seinen Beitrag an den stürmischen Tagen, wo üblicherweise keine Sonne scheint. Was bin ich auch froh, dass ich bereits in Portugal unseren damals nagelneuen 60-Liter-hightech-Tiefkühler wieder ausgebaut habe.

Das war nur überflüssiger Gewichts-, Platz und Energiewahnsinn. Nun gut, es fehlen uns die Eiswürfel vielleicht... Aber der Campari und der O-Saft bei uns haben vielleicht 5 Grad. Und da wir fleischlos leben, brauchen wir auch keine eingefrorenen Steaks. Fisch gab es ja eigentlich immer frisch und wann wir wollten... Also, die Kühlbox ist jedenfalls unser Luxus! Wenn ich daran denke, was sich so manche Segler alles an Überflüssigem einbauen lassen. Also auch bei mir auf der Werft und ich lebe davon: Tiefkühler, Watermaker, Flachbildfernseher, Klimaanlage und dann natürlich unbedingt der Generator, damit das ganze auch JA energetisch aufgeht... und wundern sich dann über die vergebenen Wartungs/Pflege und Reperaturtage in den schönsten Ecken dieser Welt... Denn alles, was an Bord kommt, geht doch eh einmal kaputt, oder? Und schon bin ich Arbeitssklave durch meinen eigenen durch mich gewünschten vermeintlichen Wohlstand. Ich denke: weniger ist immer mehr, und Glück ist nicht der Eiswürfel im Campari-Glas in einer allzufernen schönen Bucht. Was ich mir bei uns zusätzlich wünsche, ist eine große Leichtwindgenau bzw. Code Zero. Wir haben auf den vielen Tagen auf See so viele Schwachwindtage gehabt... Auch dieses Mal standen Gennaker oder Spi nicht nur einmal weit über 24 Std. nonstop. Aber bei AM Wind?? Unsere jetzige (fast) Selbstwendefock hat nur 22 m². Das ist mir auf den vielen Amwindkursen deutlich zu wenig gewesen. 60 m² Mylar auf unserem Top/downFurler wird bei der nächsten Tour bestimmt die Segelgarderobe aufmotzen. Das Gewicht wird beim Diesel eingespart. Die 2x60 Liter Diesel in Nirotanks sind eh zu viel. Wer motort schon gerne, wenn man doch eigentlich ein Segelboot hat? Und über den Atlantik reichen auch nicht 2x600Liter.

Apropos Atlantik, zu zweit Wache gehen??? Ich hatte mich für die Tour für Folgendes entschieden: Ich mache ca. 6 -7 Stunden Nachtwache. Dabei hilft mir ein AIS-Warner vor der Großschiffahrt und ein Radar-Warnsektor vor den kleinen nicht AIS-pflichtigen Schiffen. Das Radar, richtig eingestellt, warnt auch vor Regenschauern, in denen ja bekanntlich immer auch Wind steckt. So "gesichert" habe ich mich dann mit einer Eieruhr schlafen gelegt. Alle 20min Rundblick bei schlechten Verhältnissen, bei klaren Bedingungen wurden auch schon mal mehr dazwischen draus. Winddreher, Böen usw. bekomme ich sowieso immer mit - dieses "Warn-Gen" ist mir der Muttermilch beigegeben worden. Nicht nur dafür Danke, liebe Mutter.

